



Methodismus international

11.06.2014

Von Klaus Ulrich Ruof

Gegen die Logik militärischen Denkens

In einem Offenen Brief an die Bundesregierung zum Konflikt in der Ukraine unterstützt das Kirchenparlament der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK) in Süddeutschland die politischen Bemühungen der Bundesregierung für eine friedensbildende Konfliktlösung in der Ukraine.

»Wir erwarten, dass die Regierung sich nicht von der Logik militärischen Denkens vereinnahmen lässt und sich für eine wirksame Deeskalation einsetzt« schreibt Rosemarie Wenner, die Bischöfin der EmK in Deutschland, auf Beschluss der vom 28. bis 31. Mai in Stuttgart tagenden Süddeutschen Jährlichen Konferenz (SJK, Kirchenparlament) in einem Offenen Brief an die Bundesregierung. In diesem Schreiben werden die bisherigen »Schritte von Mitgliedern der Bundesregierung, die auf eine Verhandlungslösung setzen« anerkennend registriert. Gleichzeitig wird die Überzeugung geäußert, »dass nur deeskalierende Maßnahmen eine friedliche Lösung befördern«. Deshalb fordern die Mitglieder der SJK die Bundesregierung auf »mit ihren diplomatischen Möglichkeiten dazu beizutragen, dass alle Kampfhandlungen eingestellt werden, die besetzten öffentlichen Gebäude wieder geräumt werden, alle Konfliktparteien in die Verhandlungen einbezogen werden

und alle Akteure sich aktiv und kooperativ an einem Gesprächsprozess über die künftige Ordnung und Struktur der Ukraine unter der Führung der OSZE beteiligen.«

Die Mitglieder der SJK sichern im Schreiben an die Bundesregierung zu, »dass wir in unserer Kirche eine solche deeskalierende und friedensbildende Politik durch unser Gebet und durch unser Eintreten für Gewaltfreiheit und Versöhnung mittragen werden.«

Als weltweit verfasste Kirche bekennt die EmK in ihren »Sozialen Grundsätzen« »dass Krieg mit der Lehre und dem Beispiel Christi unvereinbar ist.« Deshalb wird »Krieg als Mittel nationaler Außenpolitik« verworfen und »auf die friedliche Beilegung aller Meinungsverschiedenheiten zwischen Nationen« gedrängt. In der Ukraine-Krise bewährt sich die internationale Struktur der EmK auch dadurch, dass der für Eurasien zuständige Bischof, Eduard Khegay, Moskau, in der Krisenregion aktiv ist. Khegay versucht zwischen den Kirchen in der Ukraine und in Russland zu vermitteln, damit Christen trotz unterschiedlicher politischer Positionen zur Versöhnung und zu einer friedlichen Konfliktlösung beitragen.

Klaus Ulrich RuofMedienwerk der Evangelisch-methodistischen Kirche